

28. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Markus 10,17-30

„Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben, dann komm und folge mir nach.“ (Mk 10, 21)

Danke, mein Gott, dass Du uns dieses Gesetz, diese allgemeine Regel für das vollkommene Leben gibst und aus Deinem eigenen Mund so klar festlegst, was man tun muss, *um vollkommen zu sein*, um Dir ganz zu gefallen, um nicht nur die *Gebote* zu befolgen, sondern auch die *Ratschläge*... Diese wenigen Worte richten sich an alle, die „dem Duft Deines Parfums folgen“, die Dir nichts verweigern und sich Dir ganz hingeben wollen, die *Dich auf der Erde am meisten lobpreisen* wollen und darum *Dich lieben, Dir gehorchen, Dich* so vollkommen *nachahmen*, wie es die Geschöpfe vermögen.

Wer auch immer *Dich am meisten lobpreisen will*, mein Gott, und folglich *Dich lieben, Dir gehorchen, Dich am meisten nachahmen möchte*, muss, soweit es der Gehorsam Deinen Vertretern gegenüber nicht verbietet, drei Dinge beherzigen: Wir sollen uns erstens aller materieller Güter entäußern. Zweitens sollen wir Jesus folgen wie die Apostel es taten, das heisst, ihn vollkommen *im Inneren* und *Äußeren* nachahmen, indem wir unsere Seele vollkommen Seiner Seele gleichgestalten und sie umarmen und alle Seine Gedanken, Seine Gefühle, Seine Zuneigungen zu den unsrigen machen und unsere Seele und unser Herz dem Seinen ähnlich machen... Wir sollen unser äußeres Leben gänzlich nach Seinem formen, indem wir in Allem sein äußeres Leben teilen, wie es die Apostel taten, die ihm Schritt für Schritt folgten und Anteil an Seiner Armut, Seiner Schmach, Seinen Erschöpfungen, Seinen Arbeiten, an Seinen Verfolgungen, Seinem Abfall, an allen Seinen Schmerzen und an allen guten und schlechten Behandlungen hatten, die man ihm antat... Nach diesem Gesetz der Vollkommenheit, das Du uns gibst, diesem Code, dieser Regel, die Du festlegst, *kommt man zu der starken Vollkommenheit – ohne die Vielzahl an Mittel, die in den Büchern aufgezeigt werden – durch beiden folgenden Stufen: Die freiwillige Armut verbunden mit der Nächstenliebe gegenüber den Armen und die fortwährende Sorge, Dich in allem nachzuahmen*¹.

Danke, mein Gott, dass Du uns mit dieser Nächstenliebe sowohl die Klippen zeigst, die wir vermeiden, als auch den Weg, dem wir folgen sollen... Die Klippen sind der Reichtum, alle Süßigkeiten, die man in den Geschöpfen findet... Der Weg ist die Armut, das Verlassen der Familie, der Güter, alles Geschaffenen.

Verlassen wir unsere Felder, unsere Häuser, unsere Väter, Mütter, Brüder, Schwestern, unsere Freunde, verlassen wir Güter, geliebte Wesen, alles! Verlassen wir alles Geschaffene und wir empfangen nicht nur 100mal so viel, wie es die Unglücklichen wollen. Sie haben sicherlich die Dinge des Körpers und nicht des Geistes nur verlassen (und sind gewiss weit davon entfernt, Arme im Geiste zu sein), weil sie sich danach sehnen, von dieser Welt 100mal mehr an den gleichen wahrnehmbaren Gütern zu erhalten, von denen sie sagen, dass sie sie für Gott verlassen haben... Drollige *Armut des Geistes*, die 100mal mehr materielle, irdische, fühlbare Freuden im religiösen Leben haben möchte, als sie in der Welt hatten... Der hl. Hieronymus nahm diese Armen im Geiste auf den Arm, die „eine Frau verlassen“. Er sagt: Glauben sie etwa, dafür 100 aus der Hand Gottes zu erhalten?... Und der Kirchenlehrer ergänzt: Nein, sie (die wahren Armen im Geiste) werden nicht das Hundertfache an anfälligen Gütern erhalten, sondern sie werden geistliche Gnaden erhalten, deren Wert 100 mal so groß sein wird, wie der der vergänglichen Güter, die sie für Gott verlassen haben... *Je mehr wir alle vergänglichen Güter für Gott verlassen, desto mehr geistliche Güter gibt Er uns an ihrer Stelle. Dies also möchte diese Passage sage. Je mehr wir das Natürliche verlassen, umso mehr Übernatürliches erhalten wir... Je mehr Leere wir in uns schaffen, desto mehr erfüllt uns Gott mit Seiner Gnade... Je ärmer wir an Geschaffenem sind, desto reicher sind wir an*

¹ Meditation 221, zu Mk 10,17-21, in C. DE FOUCAULD, *La bonté de Dieu. Méditations sur les Saints Évangiles (1)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 160.

Göttlichem... Wenn wir alles Natürliche verlassen haben, alles Geschaffene, wenn wir unsere Seele vollkommen von allem entleert haben, was nicht Gott ist, wenn wir vollkommen arm im Geiste sind, wenn unser Geist keine Bindung an etwas behalten hat, was nicht Gott ist, wenn sie völlig entleert ist und nackt von allem Geschaffenen, dann gibt sich Gott, der in uns eindringt in dem Maß wie wir uns von dem entleeren, was nicht Er ist. Er erfüllt uns gänzlich, vereint sich vollkommen mit uns, richtet sich in unserer Seele ein und nimmt darin Wohnung. Das also ist der Zustand der Vereinigung, der Himmel auf Erden. „Nicht mehr wir leben, sondern Jesus lebt in uns“... Lass uns die Gnade zuteil werden, dies zu erreichen, mein Gott, wir brauchen es alle².

² Meditation 222, zu Mk 10,22-31, in C. DE FOUCAULD, *La bonté de Dieu. Méditations sur les Saints Évangiles (I)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 161-162.